



Arabische Fenster

Sequerciani, 13. Mai 2023

Wie still dieser Abend ist. Als habe der Regen des Tages jeden Übermut aus den Blättern und Blüten geschlagen. Selbst die Vögel, diese Dinosaurier, die sich doch durch nichts beeindrucken lassen, zwitschern nur in großen Abständen und leiser als sonst.

Der Himmel ist leer, keine Schwalbe, die einer Mücke hinterherjagt. In meinem Rücken löscht sich die Sonne in dichten Wolkenpacken aus, pinselt kurz einen letzten Streifen hin, ein helles Orange, dann ist sie weg. Auch die Häuser der kleinen Stadt im Südwesten, die eben



Unterhalb des Hexagons
Podere Sequerciani
Gavorrano (Italien)
42.992182, 11.016500

noch eine zitterige weiße Linie am Horizont zeichnen, sind aus der braun-grauen Ebene verschwunden. Ich stehe an einem Abhang, mitten in brusthohem Grün. Vor mir wölbt sich der Hügelrücken, fällt nach Süden ein wenig ab.

Um und um fließen die Dinge mehr und mehr ineinander. Nur über mir passiert das Umgekehrte: Mit jeder Minute zeichnen sich die stak-sigen Gräser mit ihren Grannen deutlicher vor dem grau-blauen Blütenhimmel ab. Jene Zonen, wo das Licht am hellsten durch die Stängel scheint, erinnern mich an arabische Fenster. Oder sind das Buchstaben eines Alphabets? Hat da eine Feder einen schwarzen Text auf den Kamm gesetzt? Werde ich gleich erkennen, was da steht? Die zwölf Gebote werden es nicht sein, auch keine Sure aus dem Koran. Aber vielleicht ein Abendgedicht? Warte nur! Balde! Kommt Winnie Puh? Ehe sich etwas reimt, löschen sich die Zeichen aus, saugt sie der Himmel wie ein Fließblatt auf.

Genau da legt der Frosch in dem kleinen See hinter mir los, stößt zweimal sein röhrendes Röcheln aus, holt kurz Luft, gluckst einmal nach – und verstummt.